

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:  
Die einspaltige Kleinzeile  
oder deren Raum 20 Pfg.  
Reklamezeile 0 Pfg.  
Ausgabebeile:  
Die, Rosenstraße 36.  
Fernsprecher Nr. 17.  
Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Richard Hein, Bad Gms.

verbunden mit dem

## Amtlichen Kreisblatt für den Unterlappankreis.

24. Jahrgang

Nr. 75

Diez, Samstag den 30. März 1918

### Weiteres Vordringen.

**Gesamtbeute 70 000 Gefang.,  
1100 Geschütze.**

Berlin, 29. März abends (B. B. Amtlich.)

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme ruhiger Tag. Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und

**Großes Hauptquartier, 29. März (Amtlich.)**  
**Rechtlicher Kriegsschauplatz.**

In den Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe haben wir in die vordere Stellung ein und mehrere tausend Gefangene.

Bei und nördlich Albert segten die Engländer erfolg-

und verlustreiche Gegenangriffe fort.

Zwischen Somme und Abres griffen wir erneut

Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern

wurden wir den Feind über Warfussen-Pan-

art und Plessier nach Westen und Nord-

westen zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwi-

chen Mondidier und Rohon führte der Feind mehrfach

erfolgreiche Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schwersten Ver-

lusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht

betragt: 70 000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die

Armee des Generals Dutier brachte davon allein 40 000

Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt g. Feigerie

energetisch an.

Rittmeister Fehr. v. Rithofen errang seinen 74.

Triumph.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 28. März (Amtlich.)**

**Rechtlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem Schlachtfelde in Frankreich führten die Eng-

länder erneut frische, aus anderen Fronten her-

gezogene Divisionen unseren Truppen entgegen.

Nachweislich von Bapaume warfen wir den Feind

aus alten Trichterstellungen Bucquoy und Hebuterne.

Die besondere Fähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die

Wiedereroberung von Albert. Starke, von Panzertruppen

geführte Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt

westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen.

Südlich der Somme bahnten sich unsere Divisionen an

vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen

und warfen Engländer und Franzosen in das

seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene

Beliet Frankreichs zurück.

Die jüdischen Truppen des Deutschen Kronprinzen

wurden in unaufhaltbarem Angriff von St. Quentin über die

Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilo-

meter Tiefe eingestrichen.

Sie drangen gestern bis Pierrepoint vor

und haben Mondidier genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen. An

einigen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der

Schwerwundenen wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller

Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die

Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr von Rithofen errang seinen 71.

und 73. Aufstieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Berlin, 28. März. Während jenseits der bisher nörd-

lichen Schlachtfeldgrenze auch an der Scarpe Kämpfe ent-

brannt sind, gewinnt der deutsche Angriff zwi-

schen Somme und Ver. westwärts Raum. Be-

sondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer

Rückzug stellenweise von: Fra ausz. Die Erregung  
der Franzosen über das völlige Versagen der  
Engländer ist ungeheuer.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. März. (Amtlich.) Unsere U-Boote  
versenken im Ärmelkanal und in der Irischen  
See fünf Dampfer und mehrere Segler mit zusammen  
26 600 Bt. R. T. Die versenkten Dampfer waren sämtlich  
tief beladen.

Berlin, 29. März. (Amtlich.) Im Sperrge-  
biet des Mittelmeeres versenken unsere Untersee-  
boote sieben Dampfer von etwa 23 000 Bt. R. T.

Berlin, 28. März. Die Schiffsraumnot  
und der schlechte Stand der Neubauten gaben  
tätlich Herrn Barnes, dem Vertreter der Arbeiter im  
Kriegskabinett, Anlaß zu einem warmherzigen Aufruf an  
die Leute auf den Werften. Der Times vom 27. Februar  
zufolge jagte er: Die Arbeitsleistung ist infolge der labo-  
riellen Führung in der letzten Zeit zurückgegangen. Ich  
wünsche die Städtarbeit zu ermutigen, damit die Werst-  
arbeiter ihre ganze Kraft entfalten, um dem Lande durch  
den Krieg zu helfen. Im vergangenen Monat wur-  
den weniger als die Hälfte der veranschlag-  
ten Schiffe fertiggestellt, und im laufenden  
Monat wird es nicht besser sein. Auch Amerika  
hat uns, was Schiffe angeht, im Stich gelassen,  
trotzdem die Werften wichtiger sind als die Munitions-  
fabriken. Wir müssen Schiffe, Schiffe und nochmals  
Schiffe in größerer Menge bauen, damit wir den Soldaten  
gerecht werden können, die für uns tapfer kämpfen und  
nicht wie die Arbeiter 122 oder gar 204 Mark die Woche  
verdienen. Barnes hält anheim und nicht mehr wie Grew  
bieten Krieg für ein „Geschäft wie immer“.

### Die deutsche Offensive im Westen.

**Ludendorff als Vater des Offensivplanes.**

Berlin, 26. März. Der Kriegsberichterstatter des  
Sonntags, Dr. A. Köster, drahtet: Von dem englischen Herr  
und bis heute schon 30 Divisionen geschlagen. Wie ich  
hören aus der Gefechtsstelle der Obersten Heeresleitung  
von maßgebender Seite höre, stammt die Wahl gerade dieses  
Frontabschnittes zum Durchbruch von Ludendorff. Er ist  
auch der Vater des Planes, den Durchbruch in der uner-  
hörten Breite von fast 100 Kilometern anzugehen. Dit,  
Zeitpunkt und Ausmaß der Angriffshandlung, alles hat sich  
überaus bewährt. Daher ist in allen künftigen Stadien  
des gewaltigen Ringens das Vertrauen berechtigt, daß  
auch die letzten Ziele unbedingt erreicht werden.

**Die Katastrophe des englischen Heeres.**

Berlin, 27. Jan. Ein höherer Generalstabs-  
offizier berichtet von der großen Kampffront: Die drohende  
Katastrophe, welche die englische Armee anstehend  
besonders aus der Richtung über Bapaume befürchtet, ver-  
anlaßt die feindliche Führung, ohne Rücksicht auf die  
Bedürfnisse an den anderen Fronten, in einem kopf- und  
in dem losen Entgegenwerfen aller verfügbaren und her-  
ankommenden Divisionen die Deutschen aufzuhalten. Im-  
mer wieder wurden ihre Linien durchbrochen, immer  
systemloser wurde die Führung, immer weniger  
wurde der Rückzug. Die Beute mußte sich nach Jahr und  
Material ins Ungeheure steigern. Leichenfelder,  
wie sie nach Augenzeugenberichten kaum je  
verschiedenen Kriegsschauplätzen kaum je  
mal dem Auge sich darbieten, bezeichnen die Orte  
des energischen feindlichen Widerstandes, oder die Stellen,  
wo die englischen Truppen, von allen Seiten umfaßt, der  
Verzweiflung anheimfielen. Die Zahl der eroberten Ge-  
schütze übertrifft nach vorläufiger Schätzung die bisher in  
freien Feldschlachten erreichte Höchstziffer.

Berlin, 27. März. Das alte Sommeschlach-  
tfeld mit seinen zerstörten Städten und Ruinendörfern liegt  
im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor ihnen breitet  
sich französisches Land, das bisher von der Kriegsfurie ver-  
schont blieb. Anders heute! Gleich Kanalen lodern an  
vielen Stellen rote Brände zum Himmel empor. Durch  
besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer

Bahnstätten und Kluren ihrer Bundesgenossen  
verwüsten, angeblich um den deutschen Vormarsch zu  
hemmen, den gleichwohl sieben Tage lang weder Kanäle,  
Hügel oder verumpfte Trichterzonen noch stärkste englische  
Befestigungen aufhalten konnten. Bereits liegen die wich-  
tigsten englischen Bahnzentren und Stützpunkte  
St. Pol und Doullens unter schwerem Fern-  
feuer. Mit reichlich erbeutetem englischen Pioniergerät  
und Material werden alle Straßenzerstörungen schnell wie-  
der hergestellt. In Pozieres wurde neben wohlgefüllten  
Verkäufen viel rollendes Material erbeutet, darunter  
allein 20 Feldbahnlokomotiven. Immer wieder werden über-  
all die schweren blutigen Verluste der Eng-  
länder festgestellt. Bei Rohon grenzen die Thakbraunen  
Engländer an die hellblauen französischen Leichenfelder. Das  
Somme-Tal ist ein englischer Kirchhof. In  
einer Wüste bei Clerh lag ein völlig zusammen-  
gebrochenes englisches Artillerieregiment  
mit 40 Geschützen.

Rotterdam, 27. März. Nach Meldungen des  
Nieuwe Rotterdamischen Courant aus London enthalten die  
englischen Blätter sehr pessimistische Be-  
trachtungen über die Offensive im Westen. Oberst Re-  
wington schreibt in der Morning Post, die Aussicht des  
Feindes ist jetzt klar geworden. Alle weiteren Erfolge, die er  
erzielt, können zu einer Entscheidung führen für  
die Alliierten ist es das Wichtigste, daß sie die Lenkung  
der Armeen verhindern. Die Times enthalten einen Leitartikel  
mit der Aufschrift: „Kritische Lage“, in der auf den  
andauernden äußersten Ernst der Lage hin-  
gewiesen wird.

### Die ganze Randverierarmee Foch eingesetzt?

Zürich, 28. März. Die Züricher Post berichtet,  
daß die Randverierarmee des Generals Foch bereits in  
vollem Umfange zur Unterstützung der Engländer im  
Anbruch genommen wurde. Diese Reservearmee soll über-  
gens nicht 60, sondern 30 Divisionen umfassen.

### Amiens und Compiègne von der Zivilbevölkerung geräumt.

Genf, 28. März. Wie der Corriere della Sera  
aus Paris meldet, wird die Zivilbevölkerung aus Amiens  
und Compiègne fortgeschafft, um die Stadt ausschließlich  
für die militärische Verteidigung bereit zu stellen.  
Die Londoner Morning Post und Daily Telegraph melden  
von der Westfront: Der deutsche Stoß richtet sich direkt  
gegen Amiens, das die Engländer nicht aufgeben dürfen,  
wenn sie den Deutschen nicht den Weg nach dem Meer  
freigeben wollten. Um Amiens seien die schwersten  
Kämpfe zu erwarten. Nach Auffassung der Militärach-  
verständigen sei Amiens Stütz- und Angelpunkt  
der englischen Stellungen in Frankreich.

### Elisabeth-Lothringen, ein politisches Abenteuer.

Eine Frage, ob England sich für die Desannexion Elia-  
s-Lothringens durch Frankreich eingesetzt habe, ließ Lloyd Ge-  
orge unbeantwortet, worauf ihm von liberalen Politikern  
zugerufen wurde, die Regierung habe kein Recht, dem eng-  
lischen Volke politische Abenteuer aufzuerlegen.

### Der Abschluß der Bukarester Friedensverhandlungen.

Budapest, 28. März. Der Spezialberichterstatter  
des Pester Naplo meldet aus Bukarest: Die Verhandlun-  
gen am letzten Tage verliefen äußerst lebhaft. Magillo-  
man versuchte alle Argumente gegen die einzelnen Para-  
graphen aufzumärschieren zu lassen. Schließlich kam eine  
Vereinbarung zustande. Die Zentralmächte legen in dem  
Friedensvertrag viel Gewicht auf ein gutes künftiges  
Zusammengehen. Graf Czernin hat seine Adresse auf  
morgen verschoben. Graf Czernin und Staatssekretär v.  
Kühlmann werden jodann Bukarest verlassen.

### Deutschland.

Berlin, 28. März. Ludendorff-Spende für  
Kriegsbeschädigte. Für diese große Stiftung, durch  
die die gewaltigen zur wirksamen Durchführung der Kriegs-

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.  
Erfolg der Waffen heißt — — — Frieden!

# Darum zeichne!

bedürftigen-Hilfskräfte erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollen, hat Friedr. Krupp, A.-G. in Essen d. Summe von 200 000 Mark gezeichnet. Daneben hat Frau Friedr. Alfred Krupp geb. Frein von Ende der Stiftung 250 000 Mark überwiesen. Ferner hat Herr Hugo Stinnes für sich persönlich und für die ihm nahestehende Hugo Stinnes & Co. m. b. H. und die Hugo Stinnes A.-G. für Schiffahrt und Ueberseehandel 300 000 Mark gezeichnet. (M.Z.)

### Die indische nationale Bewegung.

Ein Handschreiben des Emirs von Afghanistan an den Kaiser.

WM. Berlin, 28. März. Der indische Fürst Mahendra Pratap ist mit einem Schreiben des Emirs von Afghanistan an den deutschen Kaiser in Berlin eingetroffen. Der Fürst, der ein führendes Mitglied der indischen Selbstständigkeitsbewegung ist, erhielt, wie die B.Z. zu berichten weiß, durch das Entgegenkommen der russischen Volkskommissare freies Geleit nach der Schweiz. Er überschritt ohne Schwierigkeiten die russische Grenze in der Gegend von Pskow und kam von dort nach Berlin. Der Fürst dürfte vom Kaiser in Audienz empfangen werden, um ihm den Brief des Emirs von Afghanistan zu überreichen. Dann reist der Fürst nach Konstantinopel, um zu dem gleichen Zweck eine Audienz beim Sultan zu erlangen. Er wird sich dann in die Schweiz begeben, wo er einen Mittelpunkt für die indische nationale Bewegung gründen will.

### Starkes Steigen des Mark-Kurses.

Das stetige Vorgehen im Westen hat in Stockholm in höchst bemerkenswerter Weise den Markkurs beeinflusst. Dieser stieg um 4,25 Kronen, was die bisher höchste Steigerung für einen einzigen Tag bedeutet. Im privaten Nachmittagsverkehr erfuhr der Markkurs eine weitere Steigerung um nahezu 2 Kronen.

### Unsere Kriegsgefangenen in Frankreich.

Das WTB teilt amtlich mit: Im Dezember vorigen Jahres fanden in Bern Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und französischen Regierung über Gefangenensachen statt. Die damals abgeschlossenen Vereinbarungen sind jetzt abgeschlossen und von beiden Regierungen ratifiziert worden.

Die Abmachungen bedeuten nach ihrer Durchführung eine nicht zu unterschätzende Verbesserung des Loses der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Zunächst wird eine erhebliche Anzahl von ihnen aus der Gefangenschaft befreit werden. Kriegsgefangene, die das 48. Lebensjahr vollendet haben, werden nach 18-monatlicher Gefangenschaft freigegeben, wenn sie Offiziere sind, in der Schweiz interniert, wenn sie Unteroffiziere oder Mannschaften sind, in die Heimat entlassen. Entsprechend wird für die bereits in der Schweiz internierten Unteroffiziere und Mannschaften verfahren.

Ferner findet eine neue großzügige Internierung kranker und verwundeter Kriegsgefangener in der Schweiz statt. Es ist besondere Sorge getragen, daß alle, die Anspruch auf Internierung haben, tatsächlich einer gewissen ärztlichen Kommission vorgestellt werden und daß die Stimme der Schweizer Ärzte über die Internierung entscheidet.

Von großer Bedeutung sind ferner die Vereinbarungen über die Behandlung der Kriegsgefangenen unmittelbar nach der Gefangennahme und in den Lagern. Frankreich hat sich bindend verpflichtet, sie in Zukunft vor Angriffen, Beleidigungen, Verabungen und öffentlichen Meinungsäußerungen zu schützen und mit Menschlichkeit zu behandeln. Militärische Aussagen dürfen nicht mehr erzwungen werden.

Die Arbeit der höheren Unteroffiziere vom Sergeanten aufwärts wird endgültig geregelt. Sie dürfen nur noch mit leichten Arbeiten, die für den Betrieb des Lagers notwendig sind und nur innerhalb des Stacheldrahtzauns beschäftigt werden. Erniedrigende Arbeiten sind ausgeschlossen.

## Auf dem Reimerhof.

Novelle von Fritz Ganser.

(Nachdruck verboten.)

Hansjakob Reimer ging mit vorsonnigen Augen den blumigen Aterrain hinab, hatte beide Hände tief in die Taschen seiner manschetten Bekleidung vergraben, die seine Schirmmütze in den Nacken gerückt, daß sich das Weiß der Stirn gegen den übrigen Teil des sonnengebräunten Gesichts scharf abhob, und schob eine langgestielte Arnikaflüte nachdenklich aus einem Mundwinkel in den anderen. Die zierlichen Rippen des Sauerampfers und die zarten Kelche der Glockenblumen, die den Rain in ein liebliches Sommergewand kleideten, starben zitternd unter dem schweren Aufsehen seiner Füße, und goldschimmernde Käferchen, die bei den bunten Blumen zu Besuch waren, wurden mit ihren freundlichen Wirten zermalmte. Ringsum stand das reisende Korn in seiner goldenen Julischöne, war mit einer Fülle leuchtender Ähren geschmückt und harnte mit leisem Erschauern des erntefreudigen Sendengelins vom rotbackigen nahen Dorfe her. Aber Hansjakob Reimer ging achlos an aller Schöne und Pracht des Hochsommers vorüber, sah die reiche Fülle der Felder, seiner Felder, kaum, sondern behielt das personene Grubeln in seinen Augen und änderte das schwerfällige, rücksichtslos aufsteigende seiner Füße nicht zu einem leichteren, freieren Dahinschreiten, wie es dem Landmanne eigen ist, wenn er zur Zeit der Fruchtzeit durch seine Kornbreiten geht.

Da, wo der blumige Rain sich nach mancherlei Windungen zu einer vor Wochen gemähten Wiese hinwand, stand dichtes Weidengebüsch im Schmutz silberweißer Blätter, umrahmt von Bergföhrennadeln und Hahnenfuß, der sich mit seinem knalligen Gelb prahlend zwischen den blauen Sternen breit machte. Hansjakob erreichte dieses Gebüsch jetzt, stand einen Augenblick still, als wüßte er nicht, was er wollte, und warf sich dann plötzlich mit einem tiefen Aufseufzen in den Schatten der schwanken Weiden, mitten hinein in die Fülle des schmückenden blau-gelben Kranges, daß ob der neuen Rücksichtslosigkeit hundert und aber hundert Kelche lautlos

Weiter wurde erreicht, daß für die Offiziere und die nicht auf Außenarbeit befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften wöchentliche Spaziergänge eingerichtet werden. Damit ist ein seit Jahren gehegter Wunsch der Kriegsgefangenen endlich erfüllt.

Die geistige Beschäftigung und Fortbildung der Kriegsgefangenen sollen durch Einrichtung von Lesesälen, durch Vorträge, Lagerbüchereien usw. möglichst gefördert werden.

Die Bestrafung von Fluchtversuchen wird wesentlich gemildert. Einfache Fluchtversuche können nur disziplinarisch und mit höchstens 30 Tagen Arrest geahndet werden. Bei Bestrafung von gemeinsamen Fluchtversuchen oder solchen, die in Verbindung mit Eigentumsvergehen begangen wurden, ist 2 Monate die Höchstgrenze für die Strafdauer, sofern nicht eine der strafbaren Handlungen mit Zuchthaus bedroht ist. Diese Bestimmungen des Abkommens werden rückwirkend angewandt, so daß die deutschen Kriegsgefangenen, die jetzt Strafen wegen Fluchtversuchen verbüßen, zum großen Teil in die Lager zurückkehren werden.

Kriegsgefangene Väter und Söhne oder Brüder werden in Zukunft in einem Lager vereinigt, wenn nicht ganz besondere Bedenken entgegenstehen. Die Transportkosten trägt der Rehmestaat.

Außer den genannten Bestimmungen regelt die Vereinbarung noch eine Reihe von anderen wesentlichen Punkten, die eine wichtige Verbesserung in der Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich bedeuten.

Im Anschluß an das jetzt Verebarte werden in Kürze gemeinsame Verhandlungen deutscher und französischer Regierungsvertreter in der Schweiz stattfinden, bei denen in erster Linie die Freilassung der völkerrechtswidrig zurückgehaltenen Eljas-Lothringer zur Sprache kommen und weiter die dringende Frage eines weitgehenden Austausches der längere Zeit gefangenen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten aufs Neue behandelt werden soll. Die Familienmitglieder über 40 Jahre mit mindestens 3 Kindern werden besondere Berücksichtigung finden.

Auch die Milderung der Länge und Vollstreckungsart der beiderseitigen gerichtlichen und disziplinarischen Strafen wird Gegenstand der Verhandlungen sein, die h. WTB weiter dazu beitragen, das Los unserer braven Kriegsgefangenen und der bedauernswerten Zivilinternierten in französischer Hand zu lindern.

### Aus Provinz und Nachbargebieten

1. Coblenz, 27. März. Die Kriegsamtstelle Coblenz teilt mit: Das Stellvert. Generalkommando 8. A. A. gibt folgendes bekannt: Warnung vor Diebstahlsverträgen ohne Rechnung. Die Nachprüfungen haben ergeben, daß im Großhandel in der letzten Zeit immer mehr Lieferungsgeheimnisse zum Teil sehr erheblichen Umfangs „ohne Rechnung“ und ohne Eintragung der Geschäfte in die Bücher gemacht werden, um die Aufdeckung verbolener Geschäfte durch die Revisoren unmöglich zu machen. So wird z. B. im Handel mit Textilwaren insofern gegen die Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Bekleidungs- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916, sowie gegen die Bekanntmachung über Kettenhandel in Textilien und Textilierzeugnissen vom 8. Februar 1917 verstoßen, indem von unbekannten Personen, meist Militärurlaubern oder Kleinhändlern angeblich beschlagnahmefreie Auslandswaren ohne Rechnungszertifikat gekauft werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß solcher Handel an und für sich unzulässig und strafbar ist, und daß Textilwaren — auch konfektionierte und gebrauchte — aus den besetzten feindlichen Gebieten nicht als beschlagnahmefreie Auslandswaren gelten, selbst dann nicht, wenn sie ordnungsmäßig verzollt eingeführt werden. Bei Feststellung solcher unerlaubter Geschäfte „ohne Rechnung“ oder „ohne Buchung“ wird in Zukunft unmissverständlich mit Strafandrohung und Handelsverbot vorgegangen werden, da aus dem Unterlassen der Ausstellung einer Rechnung oder dem Unterlassen von Buch-

ungen ohne weiteres ein wissentlicher Verstoß gegen bestehende Vorschriften gefolgert werden muß. Die Nachprüfungen vorzunehmen. Außerdem sind an den Bahnhöfen „militärische Ueberwachungsstellen“ zu errichten.

### 1. Städtische Handelsschule Coblenz.

Obstern d. J. ins Leben tretende Städtische Handelsschule der Residenzstadt Coblenz wird uns folgendes mitteilt: Die Anstalt nimmt Knaben und Mädchen mit Volksschulbildung auf, die in einer Aufnahmeprüfung zugelassen ist. Der Unterricht umfaßt 30 bis 32 Stunden die Woche und erstreckt sich auf Handelskunde und Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Bürgerliche Lebenskunde, Deutsch, Wirtschaftslehre, Turnen und Spiele — für die Mädchen außerdem auf Hauswirtschaft. Die Dauer des Lehrgangs ist auf 1½ Jahre festgesetzt, da bei längerer Unterrichtsdauer nach den jetzt geltenden Vorschriften eine Befreiung vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule nicht zulässig ist. Das Schulgeld beträgt 160 Mark jährlich und ist in vierteljährlichen Zahlungen im Voraus zu entrichten. Das Schuljahr beginnt am 23. April. Die nächste und letzte Aufnahmeprüfung ist am 10. April statt. Anmeldungen sind an den Direktion der städtischen kaufmännischen Schulen (Florinsmarkt 13) zu richten, durch den auch nähere Auskunft erteilt wird (Stunden 9½ bis 11 Uhr).

### Die gesetzliche Belieferung der Gastwirtschaften.

Das Berliner Tageblatt veröffentlicht ein Rundschreiben des Staatssekretärs v. Walow an die Bundesregierungen, in dem auf die Notlage hingewiesen wird, die den Gastwirtschaften durch die Verordnung gegen den Schleichhandel erwachsen ist, da die Versorgung desselben seit dem Schleichhandel aufgebaut war. Staatssekretär v. Walow gibt in seinem Rundschreiben Richtlinien über die künftige Versorgung der Gastwirtschaften, in denen es heißt: 1. Die Versorgung der Gaststätten hat grundsätzlich im Rahmen des allgemeinen Bedarfsanteils der Kommune vorzugehen zu erfolgen, besonders Zuweisungen von Fleisch und Fisch. 2. Die Versorgung der Gaststätten soll im allgemeinen im Verhältnis zur Nachweisnahme oder anderen gemeldeten Besuchsziffern der Speisewirtschaften erfolgen. 3. Die Versorgung mit Fleisch und Fleischwaren, Rohmaterial hat sich im allgemeinen nach der Markenabrechnung seitens der Gaststätten zu richten. Es müssen den Gaststätten neben den Mengen, die sie nach den Markenabrechnungen zu beanspruchen haben, sowohl an Fleisch als an Fisch diejenigen Sonderzuweisungen überwiesen werden, die zur gewerkschaftlichen Herstellung oder Zubereitung notwendig sind. Hinsichtlich der Fleischversorgung bestimme ich, daß im Rundschreiben vom 17. Januar 1917 aufgestellten Grundsätze dahin auszulegen sind, daß einer Gaststätte für Fleisch und Schmalz über die durch die Marken beanpruchten Mengen hinaus ein Zuschlag bis zu 10 Proz. bewilligt werden kann. In allen diesen Fällen sind neben den durch Marken beanpruchten Warenmengen noch Kontingentanteile zugewiesen. 4. Für diejenigen rationierten Lebensmittel, die die Gaststätten zur Zubereitung benötigen, für die die Gaststätten regelmäßig Kontingentrationen zugewiesen werden. Dies gilt besonders für Speisefette, Magermilch, Joghurt und Rahm. 5. Bei etwaiger Verteilung von rationierten Lebensmitteln (Fisch, Fleischwaren, markierte Milch und Geflügel, Gemüse usw.) sind die Gaststätten grundsätzlich zu berücksichtigen und angemessen zu beliefern. Auch wenn die nach den vorstehenden Richtlinien anzuwendende Versorgung überall sofort eingeleitet wird und damit arbeitslos erhalten bleibt, dürfte in vielen Gaststätten gerade über der rechtswidrigen Versorgung eine erhebliche Verminderung der verfügbaren Vorräte Platz greifen.

fliegend starben. Er schleuderte die Feinmütze ein gut Stück zur Seite, wie es schien, mit einer ärgerten Bewegung, verschränkte die Arme unter den Kopf und starrte dann, leise blinzelnd, zu dem mattblauen Sommerhimmel auf, an dem weiße Wolkenfetzen in wunderlichen Gebilden kaum merklich dahinzogen.

Es war eine zehnmal nichtsnuhige, vertrackte Geschichte! Eine Geschichte, die Hansjakob seit Wochen keine Ruhe ließ, ihm die Freude an seinem Felde nahm, am Leben überhaupt, sogar seinem gelegentlichen Appetit Abbruch tat und ihm manche Stunde des gesunden Schlafes raubte. Denn Hansjakob Reimer sollte heiraten. Und er wollte nicht!

Aber seine Mutter wollte es. Nicht nur einmal während eines Tages, manchmal drei, viermal und noch öfter sagte sie ihm etwa folgendes: „Hansjakob, du bist ein Stück in der Dreißig hinein, dein Hof ist der beste, zehn Meilen in der Runde, und man kann nicht sagen, daß du von Gesicht und Natur ein Unbeherrschter bist. Was soll dein langes Geziere! Einmal mußt du ja doch heiraten. So tu's bald. Keine Knochen sind müde und lahm. Kein Wunder auch! Nächsten Martini werd' ich siebzig. Ich kann der Wirtschaft mit ihrer ganzen Hatz und reichlichen Unrast nicht mehr lange vorstehen. Da ist eine junge Bäuerin am Plage. Und ich weiß eine für dich. Die Kathrin vom Lindenhof drüben in Weizow würde nicht nein sagen. Du solltest da bald einmal anfragen, ehe dir das Mädchen ein anderer wegknippt.“

Die alte Reimerhofbäuerin hatte mit solcher Rede nur recht. Aber ihr Hansjakob wollte das nicht wissen. Er sagte zwar nicht ein rundes Nein, zog aber, sobald man ihm mit der Heiraterei kam, die Stirn kraus, traute sich mit der ausgebeulten, sonnengebräunten Rechten hinter dem Ohr und schüttelte die Schultern. Wollte das Gerede gar kein Ende nehmen, so griff er zur Wutze und ging ins Feld. Wie auch heute, wo er noch dazu die Specklöse, die es zum Mittag gegeben und die sein Leibgericht waren, verärgert im Stiche gelassen hatte.

Rein, man hatte an seiner Sache mehr Freude! Und nur des vertrackten Heiratens wegen!

Die Gründe für seine Abneigung gegen ein Ehebündnis waren ihm selbst so gut wie unklar. Er wußte

nur: Ich mag nicht. Am allerwenigsten die Kathrin drüben aus Weizow. Denn die sollte nach dem Geheiß der jungen Burken im Dorfe eine gar Schlimme sein, die den Mund arg auf dem rechten Fleck hatte, was als gut war, und um den Pfennig verlesener handelte, als andere um den Taler. Freilich, dazu nicht so häßlich, auch nicht gerade schön, aber gesund, mit den Armen, die prall im Rattunkleid saßen und das so greifen verstanden. Sie wäre als Bäuerin auf dem Reimerhofe nicht die schlechteste gewesen. Aber als Weib, als Lebensgefährtin! Hansjakob warf sich unter seinem Weidenbüsch mit einem Ruck auf die rechte Seite, als das dachte, rupfte Grashalme ab und schüttelte sich im uneingestandenem Widerwillen.

Weshalb überhaupt ein Weib! Die Mutter war ja noch da. Freilich, alt und nicht mehr rüstig. Aber sie konnte sich ein Mädchen mehr nehmen. Dann ging's noch eine gute Weile. Und später einmal? Nun, da würde auch Rat werden. Jedenfalls hatte es mit dem Heiraten keine Eile. Durchaus nicht!

Hansjakob atmete tief, als er sich bis zu dieser Erkenntnis als einer klaren Selbstverständlichkeit durchgedacht hatte, sprang auf und rechte sich mit einem zuckenden Nicken auf seinem Gesicht. Dann griff er zu Rüge und ging den Rain zurück. Er pfliff leise vor sich hin und freute sich fast an dem goldenen Meere zu beiden Seiten, über das mit leisem, sanftem Rosten der Sommerwind strich.

Nun war's schon seit Wochen vorüber mit aller Pracht des wogenden Halmenmeeres. Der reife Wind, der bereits ab und zu um eine Ruance kühler gestimmt war, fand auf seinen Wanderungen durch das Land neben dem Grün der Rüben- und Kartoffelbreiten nur noch laus Stoppeln, zwischen denen das Weizenfeld der Feldmäher reiche Raschle hiebt, und die fleißige Weberin, Frau Spinne, ihre stille, emsige Arbeit tat.

Fortsetzung folgt.

den Kommunalverbänden anheim zu geben. Dieser Sachlage gemäß zur Bestimmung der Vereinfachung der Spielkarten Rechnung zu tragen. Eine Fortdauer der bisherigen rechtswidrigen Verjüngung kann nicht weiter gebildet werden. Ich bitte vielmehr, den Kommunalverbänden zur Pflicht zu machen, in Zukunft der ungeordneten Verjüngung durch gleichmäßige Belieferung den Boden zu entziehen.

### Ostern.

Unsere Väter, Brüder, Söhne opfern todesmüde ihr Leben für die Freiheit des Vaterlandes. Sie leben unerschrocken das Leben ein, damit uns in der Heimat das Leben gewonnen wird. Sie eignen sich damit die Heilstatuten des Auferstehungsfestes zu ihrem Eigentum an. Sie sind die Sieger und die Ueberwinder. Wir dabei nehmen die uns dargebrachten höchsten Opfer hin, ohne immer die innere Dankbarkeit dafür zu empfinden und zu bekunden, die uns selbstverständliche Pflicht ist. Aber auch das deutsche Volk hinter der Front hat in diesen harten Kriegsjahren einen inneren Läuterungsprozess durchgemacht. Viel äußerer Kampf ist als solcher erkannt und aufgegeben worden. Das große Erleben hat die Herzen mit Ehrfurcht erfüllt und aus den engen Schranken der Alltätigkeit zur Höhe erhoben.

Das wäre ein wirkungsloser Oberglaube, der sich mit der Einnahme der Ostertafel begnügt und der Osterverpflichtung nicht achtete. Nein, wollen wir freie Menschen werden, die nicht durch die tausend Fesseln menschlicher Abhängigkeit gebunden sind, dann gilt es, mit Ernst und Unerschrockenheit an unserem inneren Menschen zu arbeiten. Der Geist muß Herr werden über die Materie, wie es jetzt in den großen und siegreichen Schlachten an der Westfront der Fall war. Die Zukunft des deutschen Volkes schließt unendlich große und zahlreiche Aufgaben in sich, die nur dann kräftig und recht gelöst werden können, wenn ein jeder, der sich ihrer Lösung unterzieht, Ostern hält im Geiste und in der Wahrheit. Wir wollen es unsern Lieben im Felde mitteilen, bei denen unsere Gedanken auch während des Tages weilen. In der Kraft des Ostergeistes, erheben über Leben und Tod, halten wir sie umschlungen. Es ist das letzte große und heilige Ringen, es geht um die endgültige Entscheidung, um den heiß ersehnten Frieden. Wir sehen dem Ausgang des überwältigenden Dramas mit fester Zuversicht entgegen. Des deutschen Volkes Ostermorgen ist herangebrochen, die Ketten sind gesprengt, der Stein ist von des Hades Tür gewälzt, Ostern bringt uns Freiheit und Sieg.

### Osterglocken.

(4. Kriegsostern.)

Sonst kündeten in Vorkafforden Die Osterglocken rings den Länden, Daß wieder nach des Winters Nacht Christ und Natur sei aufgestanden. — Des Vaterlandes Not gehörend, Die Glocken sind zu Waffen worden; Wer Ehren hat zu hören, kann Sie klingen hören allerorten. Gar mächtig noch in diesen Tagen Sie dröhnen aus den Feuerschlünden Und helfen uns mit Donnerwort Der Zukunft „frohe Ostern“ gründen. Doch ist's getan, als Friedensglocken Kehrt wieder heim, fährt fort zu tönen, Des Lebens wechselfollen Lauf Mit liebgewohntem Klang verschönen!

A. Z.

### Uns Bad Uns und Umgegend.

**Auszeichnung.** Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen Frau Direktor Kieß, Frau Mendant Höhn sowie den Herren Marschneider Sankel, Bademeister Gelsert und Feldhüter Schupp.

**Jahresbericht der Luiseenschule.** Im Schuljahre 1917-18 wurde die Anzahl von 65 Schülerinnen besucht. Die Leitung der Schule blieb wie bisher in den Händen von Frau Bars, da Herr Direktor Dr. Pawlischowitsch noch im Felde weilt. Die Schülerinnen waren auch in diesem Jahre eifrig beteiligt, sich im Dienste des Vaterlandes zu betätigen. Sie beteiligten sich bei der Sammlung für die U-Boot-Spende, besetzten das Eiserne Kreuz zum Besten des Kriegerdankes und gaben auch eine Summe zur Hindenburgspende. Die älteren Schülerinnen waren als Sammlerinnen für Klein-Kinderfürsorge und für den Kaiser- und Volksbund 1917 tätig und konnten namhafte Beträge abliefern. Vor Weihnachten ging wieder eine große Kiste an Herrn Direktor Dr. Pawlischowitsch ab, die allerlei Nützliches und Wünschenswertes für unsere Feldgrauen enthielt. Die Verteilung der Gaben erregte großen Jubel, wie zahlreiche Dankeschreiben bezeugen. Die 7. Kriegsanleihe brachte ein schönes Ergebnis, 8000 Mark. Im Januar 1918 wurde von dem Kuratorium die Gründung einer Luiseenschulstiftung beschlossen. Die Einkünfte derselben sollen dazu dienen, würdigen Schülerinnen eine Prämie zu verleihen, Schulbücher für bedürftige Schülerinnen zu beschaffen oder sie sollen in anderer Weise zum Nutzen der Schülerinnen verwandt werden. — Am 1. März besuchte Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Martin aus Dienstadt der Anstalt einen Besuch ab. Ende März 1918 unterzogen sich 6 Schülerinnen der Kl. 2 der Aufnahmeprüfung für Kl. 1 in der Hildesheimer Schule zu Göttingen, ferner ließ sich eine Schülerin für Kl. 1 im Gymnasium der Ursulinen zu Göttingen prüfen. Alle 7 bestanden die Prüfung. Das Schuljahr schloß am 27. März.

### Die Mutterberatungsstelle im Rathaus.

Der Krieg zerrützt, der Frieden erhält und wartet auf. Sollen wir aber nicht schon jetzt auf das kommende Friedensheer hinarbeiten? Sollen wir nicht schon erhalten und ausbauen, soweit es in unsern Kräften steht?

Diese Notwendigkeit ist man sich besonders in der sozialen Arbeit bewußt. Die Kriegsfürsorge ist bemüht, für die Familien unserer tapferen Feldgrauen zu sorgen. Den

Unterbliebenen unserer Helden steht man durch weitgehende wirtschaftliche Unterstützungen bei und den Kriegsheldentoten sucht man so weit es möglich ist, durch Umschulung und Arbeitsvermittlung wieder zu selbständigem Fortkommen zu verhelfen.

Vor allem müssen wir aber unser Augenmerk auf die richten, die das Lebenswerk unserer jetzigen Generation fortsetzen sollen, die die Ertragskraft unserer harten Kämpfe in lebensreicher Friedensarbeit verwerten sollen.

Unsere Jugend muß vor allem gepflegt werden, ihr muß in der schwierigen Zeit gesundes Wachstum und Gedeihen gesichert werden.

Ist es denn wirklich so schlecht bestellt mit der Gesundheit unserer Kinder, namentlich unserer Säuglinge, weil man ihr jetzt so viel Interesse entgegen bringt?

Die Antwort heißt leider: ja.

Die Sterblichkeit unserer Säuglinge ist furchtbar groß. 100 000 Kinder sterben jährlich in Deutschland, bevor sie das erste Lebensjahr vollendet haben. Sie kamen meist lebenskräftig zu Welt. Man hätte ihr Leben erhalten können, wenn man vorgebeugt hätte, ehe die Krankheit ausgebrochen war.

Vielfach ist Elend, Gleichgültigkeit und Unberücksichtigung daran, zum Teil aber Unwissenheit in den wichtigsten Fragen der Säuglingspflege.

Darum ist die Aufklärung der Mütter der beste Säuglingschutz!

In den oberen Klassen der Mädchenschulen ist bereits Säuglingspflege als Lehrfach eingeführt.

Nun ist in unserer Stadt in Erkenntnis dieser wichtigen Sache und auf vielseitigen Wunsch unserer jungen Mütter eine Mutterberatungsstelle eingerichtet worden. Im Sitzungssaal unseres Rathauses kann sich jede Mutter von Kindern bis zu zwei Jahren Dienstags zwischen 2 und 4 Uhr unentgeltlichen Rat über Pflege und Ernährung ihres Kindes holen.

In der jetzigen Zeit, wo das Amt der Hausfrau und Mutter durch die Knappheit der Lebensmittel und die Schwierigkeit der Beschaffung alles zur Pflege des Säuglings Notwendigen, erschwert ist, wird diese Einrichtung von unsern Müttern ganz besonders freudig begrüßt werden. Wir hoffen, daß sie sich schnell einbürgert und reichlich Gebrauch von ihr gemacht wird. Näheres siehe im Anzeigen-Teil.

### Aus Diez und Umgegend.

**Auszeichnung.** Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen: Stadtkretär Karl Gasseier, Stadtschreiber W. Jmg, Polizeisergeanten Müller und Fräulein Helene Bauer. Die Auszeichnung wurde ihnen durch den kgl. Landrat Dr. Thon persönlich überreicht.

**Freiendiez, 28. März.** Durch Herrn F. Neusch von hier wurden heute früh zwei russische Kriegsgefangene ergriffen. Sie waren von ihrer Arbeitsstätte (Holzfüllung) im Walde entlaufen. Die Ausreißer wurden an die Polizei abgeliefert.

### Betr. Mutterberatungsprechstunde.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß die Kreisfürsorgerin Fräulein Engel aus Diez vom 9. April d. Js. ab an jedem Dienstag nachmittag von 2—4 Uhr im Rathause Mutterberatungsprechstunden über Säuglingspflege und Ernährung kostenlos abhalten wird, und zwar in dem Zimmer neben dem Standesamtzimmer.

Bad Ems, den 27. März 1918.

Der Magistrat.

### Verpachtung.

Die Neuverpachtung der Pfarrwälder auf 6 Jahre findet am **Donnerstag, den 4. April** um 11 Uhr im Gemeindefaale statt.

Der evang. Kirchenvorstand zu Bad Ems.

## Zeichnungen

auf die

### Achte Kriegsanleihe.

5%, Deutsche Reichsanleihe und 4 1/2%, Deutsche Reichsbahn-Anweisungen werden von uns unter den Reichsbankbedingungen entgegen genommen.

Bei Abhebungen von Sparkassenbüchern leisten wir auf die Rückzahlungsfrist Verzicht, wenn die Zeichnung bei uns geschieht.

Bad Ems, den 20. März 1918.

Emser Vorschuß- u. Kreditverein E. G. m. u. H.  
E. L. Vog. H. K. Rauth.

[6078]

## Damenhüte! Kinderhüte!

Grosse Auswahl, für jeden Geschmack das Passende.

Von den einfachsten bis zu den elegantesten in allen Preislagen. — Durch frühzeitigen Einkauf ist es mir möglich, auch in diesem Artikel **sehr preiswert** zu sein.

Man überzeuge sich von meiner Leistungsfähigkeit!

6579] **M. Goldschmidt, Nassau**  
(am Bahnhof)

## Zeichnet

### auf die VIII. Kriegsanleihe!

Im Osten haben unsere Kriegskräfte glänzende Siege und den Frieden errungen, im Westen sind sie jetzt dabei, den Frieden zu erzwingen. Daß dies möglich ist, dazu haben die Geldmittel beigetragen, die das Vaterland durch die Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt hat. Wer auf eine der früheren Kriegsanleihen gezeichnet hat, darf sich mit Stolz sagen, daß auch er ein gut Teil dazu beigetragen habe, daß unser Land nicht verwüstet und unser Volk von uns fern, dem Vielverband angehörigen Feinden nicht vernichtet werden konnte, wie uns dies so oft während der Daur des Krieges verheißt worden ist und wie es auch bestimmt erfolgt wäre. Den Beweis liefern uns die Zustände in Ostpreußen. Wer als Kriegsanleihezeichner heute zurückblickt, kann auch dem Ergebnis der jetzigen Siege u. den daraus gefolgten Friedensschlüssen doch sagen: Starke Feinde haben wir bezwungen; das haben unsere Helden zu Lande und zu Wasser und in der Luft fertig gebracht, weil wir mit unsern Geldmitteln hinter ihnen standen. So soll es auch weiter bleiben, bis wir die letzten Feinde bezwungen haben, sich mit uns an den Friedentisch zu setzen.

### Um dieses zu erreichen, müssen wir auf die VIII. Kriegsanleihe zeichnen!!

Diese Geldanlage bringt ja auch den Zeichnern einen Zinsgewinn, der bei gewöhnlicher Anlage nicht erreicht wird. Das Deutsche Reich als guter Zinszahler bietet 5 p. H., während für gewöhnlich nur 3 1/2 p. H. bezahlt werden. Bei der jetzigen Anleihe ist auch die Verzinsung getroffen, daß den Zeichnern sofort ein Wertpapier in Höhe der Zeichnung, aus früheren Anleihen herrührend, übergeben wird. Wir Geld hat und nicht zeichnet, schädigt nicht nur unser Vaterland, sondern auch sich selbst durch den Verlust an Zinsen.

Hierbei machen wir noch auf die Kriegsanleihe-Versicherung der Kassanischen Landesbank aufmerksam. Es ist auch dabei eine große Erleichterung geschaffen worden. Es kann jetzt eine Anleihe-Versicherung ohne Leistung einer Anzahlung abgeschlossen werden.

Bad Ems, den 28. März 1918.

Der Magistrat.

### Futterlaubabgabe.

Der Magistrat beabsichtigt, etwa im Monat Juli Futterlaub für Rindvieh, Schafe und Ziegen als Winterfütterung sammeln und trocknen zu lassen, möchte sich aber vorher die Abnahme nach Möglichkeit sichern. — Abgabe soll mit einem später durch den Magistrat festzusetzenden geringen Aufschlag zum Selbstkostenpreis stattfinden.

Hierzu bemerken wird, daß das zum Verbrauch angebotene Trockenfutterlaub sich bereits früher und auch jetzt während des Krieges zur Winterfütterung bewährt hat und sehr zu empfehlen ist.

Es ist erwünscht, daß sich schon jetzt, spätestens aber am 20. Juni, Abnehmer unter Angabe der ungefähren Futtermenge melden, wozu Mittwoch jeder Woche, von 9 bis 11 Uhr vormittags, auf dem Rathaus (Hörsaal Smilowsky) Gelegenheit geboten ist.

Bad Ems, den 27. März 1918.

Der Magistrat.

### Wichtig für Seifenhändler.

Der Ueberwachungsaußschuß der Seifenindustrie wird mit Genehmigung des Reichsanwalts einmal eine zusätzliche Menge von 50 Gramm R. A. Seife für die Person zur Verteilung bringen. Die Verbraucher sollen durch diese Zufuhmenge für den Ausfall der auf 125 Gramm herabgesetzten Seifenpulvermenge entschädigt werden, da infolge des Seifenmangels an eine Heraushebung der Seifenpulvermenge vorläufig nicht zu denken ist. Die Abgabe soll gegen Vorlage des Mittelstücks der gültigen Seifenkarte erfolgen, wobei auf dieses durch Stempel oder handschriftlich der Vermerk gesetzt wird: „50 Gramm Feinseife April 1918“. Die zusätzliche Menge R. A. Seife kann der Händler durch die bisherigen Bezugsquellen beziehen, wozu die Einreichung der Empfangsbestätigungen ausnahmsweise nicht nötig ist. Die amtliche Verordnung, welche die Abgabe der erhöhten Feinseifenmenge an das Publikum gestattet wird, ist Anfang April zu erwarten.

Bad Ems, den 25. März 1918.

Der Magistrat.

### Krieger- und Kriegshinterbliebenen-Stiftung.

Die Gesamteinnahme bei dem von der „Musikschule Köhler“ am 17. und 18. ds. Mts. in der städtischen Turnhalle veranstalteten diesjährigen Wohltätigkeitskonzert hat gegen 1000 Mark betragen; nach Abzug der diesmal erheblich größeren Unkosten blieb ein Reingewinn von 710,60 Mark, den Herr Musiklehrer Köhler zur dauernden Anlage der Krieger- und Kriegshinterbliebenen-Stiftung übertrug hat. Das Konzert hat also neben dem großen künstlerischen auch einen sehr guten geldlichen Erfolg gehabt. Ueber die Aufführung läßt sich nur lobenswerthes sagen und es ernteten sämtliche Nummern größten Beifall. Es hat ein jeder, vom Kleinsten bis zum Größten, Gutes getan, gleichviel, ob er im Chor, Orchester, Zusammenspiel oder Solo gewirkt hat. Wenn wir Herrn Köhler hiermit unsern besten Dank aussprechen, so soll dieser auch allen seinen Schülern und Mitwirkenden gelten, die durch ihre lobenswerten Leistungen zu dem schönen Erfolg beigetragen haben.

Bad Ems, den 25. März 1918.

Für den Ausschuß.

## Zuckerverkauf.

Gegen jeden Nummerabschnitt 6 der Kreiszahlkarten können von heute bis Ende April 1918 in den hiesigen Kolonialwarenhandlungen

600 Gramm Zucker oder Kandis entnommen werden.

Bad Ems, den 28. März 1918

Verbrauchsmittel-Kmt.

## Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. April, nachmittags 2 Uhr wird im Hause Friedrichstraße 8 der Nachlaß der verstorbenen Christine Supp meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Es befinden sich darunter ein vollständiges Bett, Schränke, Tische, Stühle, kleine Haushaltungsgegenstände sowie eine Anzahl noch guterhaltene wollene und leinene Betttücher.

Bad Ems, den 28. März 1918.

Die Stadtkasse.

## Rheinischer Hof, Bad Ems. Münchner Paulaner Bräu

## Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Wilhelm Fehner

sowie für die überaus reichen Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emil Fenor, geb. Fehner.

Bad Ems, den 28. März 1918.

6188

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und Herrn Dekan Lehr für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien A. u. H. Pfaff u. W. Deuser.

Dausenau, den 27. März 1918.

## Handelschulen der Residenzstadt Coblenz.

Florinsmarkt 15 (Altes Kaufhaus.)

### Öffentliche Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung. Dauer des Lehrganges 1½ Jahr. — Aufnahmeprüfungen 20. März und 10. April.

### Höhere Handelsschule

für junge Leute mit höherer Schulbildung (Einjährig-Zeugnis oder Abgangszugzeug einer zehnklassigen höheren Mädchenschule.) Dauer des Lehrganges 1 Jahr. Der erfolgreiche Besuch einer der beiden Handelsschulen befreit vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule. Beginn des Schuljahres für beide Schulen 23. April. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch den auch schriftliche und mündliche Auskunft erteilt wird. (Sprechstunden 9½—11 Uhr)

Der Direktor: B. Küster.

## Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Schlagerprogramm für Ostermontag, 31. März von 3—10 Uhr

und Ostermontag, den 1. April von 3—10 Uhr.

Die engl. Tanks in Cambrai.

Amil. Film.

1. Schlager!!

### Irrende Liebe.

Schauspiel in 3 Akten von Gen. Wiene.

In der Hauptrolle: Das berühmte Künstlerpaar.

Biggo Larsen—Wanda Treumann.

2. Schlager!!

### Wenn Tote sprechen.

Drama in 4 Akten v. Robert Reinert. Hauptrolle: Maria

Garni und Carl de Vogt.

Goldfischchen. Ein lustiger Akt von Dora Gracht. 6195

## Todes-Anzeige.

Tieferschüttet machen wir hiermit schmerzliche Mitteilung, daß gestern vormittag 11 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Bürgermeister

## Philipp Karl Wetzel

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Geilnau, Diöz. Westl. Kriegsschauplatz, den 27. März 1918.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Ostersonntag nachmittags 3 Uhr statt.

6196

## Hygiene-Ausstellung „Mutter u. Säugling“

der Volksborngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung, Dresden, u. d. Ortsgruppe Wiesbaden d. Rhein-Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik.

Wiesbaden, Turnhalle Lyceum II. Boseplatz, Geöffnet: 10—1 und 3—8 Eintrittspreis: 50 Pfg. Sonn- und Festtags 11—6 Dauerkarten 3 Mk. Vereine Ermäßigung.

Frauentage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, 10—1, Eintritt 1 Mk.

Eröffnung: am 31. März vorm. 11 Uhr.

Melita Velde

Otto Jacki

Königl. Eisenbahn-Verkehrskontrolleur

Verlobte

Diöz. a. d. Lahn.

Wiesbaden.

Ostern 1918.

6191

## Im Saale z. Hof von Holland, Diöz.

Ostermontag, abends 7½ Uhr, Einlaß 7 Uhr

## Grosse Gast-Vorstellungen

des Frankfurter Friedr. Stolze Theaters.

Großer Lachserfolg! Lachen ohne Ende!

Aufführungen von Stolzes besten Schlegeln in der Hauptrolle Carl u. Lina Kemp vom Kölner Reichshallentheater. Außerdem Auftreten des Musical-Clown Arnoldi als Tante Beronita, des Verwandlungskünstlers Maruschka, des Militär-Mimikers M. Schneider, der See- u. Landschafts-Schnellmalerin L. Kemp,

sowie Aufführung von Kneifels Volksstück

Des Vaters Heimkehr.

(Am Flügel Hr. M. Meyer, Geige Herr Emil Kemp. Beide vom Frankfurter Konservatorium.)

Ostermontag 4 Uhr:

Große Schüler- und Kinder-Vorstellung.

Aufführung des heiteren Schüler-Aktes:

Du darfst nicht naschen

sowie das Volksstück

Der arme Musikant und sein Kind.

Ferner Auftreten von oben stehenden Künstlern.

Preise für die Schüler-Vorstellung 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., für abends num. Platz M. 1.50, alle anderen Plätze 1 Mark.

Im Vorverkauf in der Buchhandlung Medel num. Platz M. 1.30 und Saalplatz M. 0.85.

Um an der Kasse großen Andrang von Kindern zu vermeiden findet Samstag von 12—1 Uhr mittags an der Saalkasse Vorverkauf statt. Es laßt ergebenst ein

die Direktion 6098

## Anzeigen

Können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden. Geschäftsstunden von 7¼—12½ und 1—6½ Uhr.

## Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule

Inh. Carl Hacko.

Coblenz,

Hohenzollernstr. 148.

Handelsfachklassen

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung. Höhere Handelsfachklasse

für Personen mit höherer Schulbildung. 6572

Beginn des neuen Schuljahres 18 April.

Näheres durch Prospekt.

Ich kaufe für Kriegszwecke ausgeführte 6121

Frauenhaare.

S. Probst, Bad Ems.

Ein fast neuer

Restaurationsherd

mit Wärmeofen, 3 Bratpfannen, Herdfläche 220x110 wegen Umzug zu verkaufen. 6155

Albert Metzger,

Limbürg, Holsteinstr. 7.

Alte Stubebaum-Möbel

alte geschmiedete Schränke, Truhen, Bänke, Glaschränke, alte Porzellanfiguren

zu kaufen gesucht. Offerte an Heinrich Stein,

Oberbrechen b. Limburg.

Gesucht wird Grundbesitz

bei A. Bohn u. Geschw. Bohn, B. A. Bohn, Hotel, Bahnhof, Bad, Möbels, indur. Bettelbe

zu Aufnahme an ca. 6000 vortemerte Käufer resp. Interessenten, insbesondere auch Ertelungs

Grundstücke für Kriegsbeschädigte b. d. Verlag des „Verkaufs-

Markt“. Angebote an den „Verkaufs-Markt“, Frankfurt a. M. Beacht. erfolgt kostenl.

Kleine Wohnung

zu vermieten und

Glaschenweine

zu verkaufen. 6181

S. Ulrich, Hohenauer, Ems.

Die 2. Etage

im Windsor-Haus zu vermieten. Näheres

Frau Heinrich Zinkendach, Dravenweg 10, Bad Ems. 4201

Eine kl. Wohnung, Zimmer, Küche u. Bad mit Licht u. Heizung sofort zu vermieten 6026

Adm. Hr. 33, Bad Ems.

Eine Blechharmonika sucht ein Käufer billig zu kaufen. Off. erb. u. Y. 144 a. d. Ems. 6112

Etui

mit größerem Geldbetrag und Briefe unterhalb Dausenau verloren. Abgegeben bei 6179

Carl Daur, Dausenau.

## Ein trachtiges Kind

und eine

junge Fahrkabine

zu verkaufen bei 6190

Karl Schäfer, Ems.

Argbachstr. 4.

Frau oder Mädchen

tagsüber gesucht.

Geschw. Todt, Ems.

Baumhofstr. 6. 6194

Zum 1. April suchen wir

1 Schreibmasc. Kränlein

feine Köstlichkeit. Angebot an

Zeugn. - Abdr. u. Schallkamm

an Nassauer Drahtwerk

Nassau 2. Arbeitstr. 8-4 6195

Mädchen,

Männern, Jungen

gesucht (Auswärtige Föhren-  
gärten) 6197

Drahtwerke Nassau-Zehn

Von dem Grundstück „Rosen-  
Ruhbaum“ ist am Sonntag ein

eiserne Gasse abhandeln gelangt.

Falls bis zum 30. d. Mts. nicht

wieder an Ort und Stelle, so

folgt Anzeige. 6198

Geschw. Paul, Ems.

Kirchliche Nachricht

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. März, 1. Osters-

festkirche.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Hr. G. G.

Abend: 9, 98 Vers 5 u. 6.

Unter Mitwirkung d. Kirchen-

Kaiser Wilhelm Kirche.

Herr Pfarrer Koppermann.

Text: Kor. 1, 23, 24

Abend: 9, 98.

Nachm. 2 Uhr: Pfarrkirche.

Herr Pfarrer Koppermann.

Text: Luc. 24, 5-6

Abend: 97, 101.

Montag, 1. April, 2. Osters-

festkirche.

Vormittags 10 Uhr:

Hr. Hr. G. G.

Abend: 98, 101 Vers 5.

Nachm. 2 Uhr: Pfarrkirche.

Hr. Hr. Koppermann.

Text: Luc. 24, 28-29

Abend: 103, 105.

Kirchliche Hr. Hr. G. G.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. März, 1. Osters-

festkirche.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Matth. 28, 1-8

Kollekte für unterhaltungsbedürftige

Kirchengemeinden des

Stadtkreis.

Nachm. 2 Uhr: St. Gottes-

Montag, 1. April, 2. Osters-

Vorm. 10 Uhr: Predigt

Konfirmanten.

Diöz.

Katholische Kirche.

31. März. Hochheil. Osters-

Morg. 7½ Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Feierliches Hochamt.

2 Uhr: Vesper.

1. April, 2. Osters-

Morg. 7½ Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hochamt.

2 Uhr: Abend.

Die nächste Nummer der

Zeitung erscheint Dienstag